

Liebe HOG-Vorstände, liebe Landsleute,

heute, am 15. Januar, jährt sich zum achtzigsten Male das Datum eines der tiefsten Einschnitte im Leben unserer Gemeinschaft - damals wurde die Generation unserer Eltern und Großeltern willkürlich und brutal auseinandergerissen und alle Arbeitsfähigen wurden in die damalige Sowjetunion zur Zwangsarbeit deportiert, wo viele ihr Leben oder ihre Gesundheit lassen mussten. Kleine, unmündige Kinder blieben elternlos zurück und mussten von entfernteren Verwandten von einem Augenblick zum nächsten übernommen und über lange Zeiträume betreut werden. Noch während der Deportation folgte der nächste Schicksalsschlag, die Enteignung.

Einzelschicksale waren zweifellos schwer, aber in der Gemeinschaft haben unsere Vorfahren auch diese Herausforderungen gemeistert. Freundschaften, die dort im fernen Osten entstanden sind, haben ein Leben lang gehalten und auf den Trümmern des Vergangenen, hat die große Mehrheit der Überlebenden es verstanden, sich eine neue Existenz aufzubauen.

Es liegt an uns, den Nachkommen, dieser traurigen Ereignisse angemessen zu gedenken und dankbar zu sein für das, was jene Generationen trotz der widrigen Umstände geschafft und uns hinterlassen haben.

Spät oder sogar in vielen Fällen zu spät wurden die Verantwortlichkeiten für damalige Willkür und Grausamkeiten erkannt und den Betroffenen Entschädigungen zuerkannt. Denen, die sich dafür eingesetzt haben, sei an dieser Stelle gedankt.

Möge uns und unseren Nachkommen ein solch hartes und ungerechtes Schicksal erspart bleiben und mögen wir und sie immer in der Gemeinschaft die Quelle der Kraft finden, die uns hilft, jede Herausforderung zu überwinden.

Euch, liebe Landsleute, wünscht das von ganzem Herzen
Der Vorstand Eures HOG-Verbands

